

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Mittwoch, den 30. Mai 1917.

77. Jahrgang

124.

Amtlicher Teil.

Beit.: Einschränkung der Bautätigkeit.
Verordnung.

Grund des § 9 h des Gesetzes über den Besatzungs-
von 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes
vom 1. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unter-
worfenen Kreisbezirk und im Einvernehmen mit dem Sou-
verän für den Bereich der Festung Mainz:
alle zur Zeit im Gange befindlichen und in Zu-
kunft geplanten Bauten (Neu-, Erweiterungs- und Um-
bauten) von Gemeinden, Kirchengemeinden und Privaten
an den Bauherren unverzüglich bei der Kriegsamt-
stelle in Dillenburg, bezw. im Regierungsbezirk Arnberg
in Dillkreis bei der Kriegsamtsstelle Siegen, mit-
zuteilen, bevor bei diesen Stellen einzufordernden Frage-
bogen auszufüllen.

Es ist verboten:

1. die vorherige bei der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.
oder der Kriegsamtsstelle Siegen zu beantragende
Erlaubnis Bauten der vorbezeichneten Art zu be-
ziehen;

2. im Gange befindlichen Bauten fortzuführen,
wenn die Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. bezw. die
Kriegsamtsstelle Siegen die Fortführung untersagt.

Im Falle der Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu
zwei Jahren, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft-
strafe bis zu 1500 M. bestraft.
Von der vorstehenden Verordnung werden diejenigen
nicht betroffen, die in der Bauteilnahme des Kriegsamt-
esatz T 1 vom 15. 4. 1917 aufgeführt sind.
Dillenburg, den 11. Mai 1917.

Vertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.
Der stellv. Kommandierende General:
Niedel, Generalleutnant.

Es ist veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
sind, vorstehende Verordnung sofort in ortsüblicher
Weise bekannt zu machen, die z. Zt. mit der Ausführung
dieser beschaffigten Unternehmen auf die Befolgung
dieser und die Befolgung der Anordnung zu kon-
statieren.

Es gilt auch für die Gendarmerie.

Dillenburg, den 25. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

Ausnutzung der Wälder für die Durchhaltung der Schweinebestände.

Die beiden Vorjahren ungenügend gewesen. Da für
den laufenden Jahr mit einer Verringerung der Futterverhält-
nisse zu rechnen ist, muß mit allen Mitteln dahin
gearbeitet werden, die im Walde wachsenden Futtermittel
auszunutzen, als dies in den beiden Vorjahren
nicht geschehen ist.

Die Ausnutzung der staatlichen Forsten für die Schweine-
haltung ist, wie Eure Durchlaucht Excellenz aus dem schon
erlassenen Erlaß vom 31. März ds. Js. —
ersehen wollen, im Einvernehmen mit dem
Kriegsminister in die Wege geleitet. Daneben ist
auch eine Ausnutzung der Privatwaldungen in mög-
lichstem Umfang erforderlich. Eure Durchlaucht
erlaube ich daher ergebenst, auf die Fideikommi-
ssäre, Städte, Genossenschaften und andere Besitzer von
Waldungen in geeigneter Weise dahin dringen ein-
zuwirken, daß auch sie für eine möglichst volle Ausnutzung
dieser Waldweiden Sorge tragen. Falls die selbst. General-
kommandos mit der Beschaffung von Schweinen für die
Truppen vorgehen und die Schweineherden in den
Wäldern nicht mehr untergebracht werden können,
am Schluß des Erlasses vom 31. März ds. Js.)
dahin zu wirken sein, daß die Privatwaldungen für
die Truppe zur Verfügung gestellt werden. Außerdem
ist insbesondere für die Wälder der Städte und
Genossenschaften die Ausnutzung der Waldweiden durch eigene
Hirten oder anderer geeigneter Verbände, z. B.
Landkommunalverbände, etwa nach dem Vorbilde des
Landkommunalverbands des Kriegsministeriums und
Landkommunalverbände zu erwägen sein. Vielleicht
sind auch industrielle Großunternehmungen oder Ver-
bände auf diese Weise die Beschaffung des Fleisches
für die Truppe sichern oder doch erleichtern. Da jagd-
liche Interessen gegenüber den allgemeinen
Interessen der Truppe in den Hintergrund treten müs-
sen, auch die Ausnutzung der Waldweiden durch Schaf-
haltung in Betracht kommen, wenn deren Beschaffung leichter
ist als die von Schweineherden oder wenn das an den
Wäldern verfügbare Futter für jene geeigneter ist.
Dillenburg, den 11. April 1917.

Der stellv. Kommandierende General:
Niedel, Generalleutnant.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
sind, vorstehende Verordnung sofort in ortsüblicher
Weise bekannt zu machen, die z. Zt. mit der Ausführung
dieser beschaffigten Unternehmen auf die Befolgung
dieser und die Befolgung der Anordnung zu kon-
statieren.

Es gilt auch für die Gendarmerie.

Dillenburg, den 25. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
sind, vorstehende Verordnung sofort in ortsüblicher
Weise bekannt zu machen, die z. Zt. mit der Ausführung
dieser beschaffigten Unternehmen auf die Befolgung
dieser und die Befolgung der Anordnung zu kon-
statieren.

Es gilt auch für die Gendarmerie.

Dillenburg, den 25. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
sind, vorstehende Verordnung sofort in ortsüblicher
Weise bekannt zu machen, die z. Zt. mit der Ausführung
dieser beschaffigten Unternehmen auf die Befolgung
dieser und die Befolgung der Anordnung zu kon-
statieren.

Es gilt auch für die Gendarmerie.

Dillenburg, den 25. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
sind, vorstehende Verordnung sofort in ortsüblicher
Weise bekannt zu machen, die z. Zt. mit der Ausführung
dieser beschaffigten Unternehmen auf die Befolgung
dieser und die Befolgung der Anordnung zu kon-
statieren.

Es gilt auch für die Gendarmerie.

Dillenburg, den 25. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
sind, vorstehende Verordnung sofort in ortsüblicher
Weise bekannt zu machen, die z. Zt. mit der Ausführung
dieser beschaffigten Unternehmen auf die Befolgung
dieser und die Befolgung der Anordnung zu kon-
statieren.

Es gilt auch für die Gendarmerie.

bringung der zulässigen Rechtsmittel gegen unrichtige Ver-
anlagungen. Die unterzeichnete Veranlagungsbehörde ist
in diesem Jahre nicht in der Lage, die Einsprüche und Be-
rufungen im hiesigen Steuerbüro zu Protokoll entgegen-
nehmen zu lassen, da das Büro bei dem Mangel an aus-
reichenden Arbeitskräften überlastet und durch die Veran-
lagung der neuen Besitz- und Kriegssteuern noch auf längere
Zeit hinaus völlig in Anspruch genommen ist. Die Steuer-
pflichtigen werden daher ersucht, etwaige Einsprüche und Be-
rufungen schriftlich einzureichen und nur in ganz be-
sonderen Fällen persönlich hier zu erscheinen. An den
Nachmittag bleibt das Steuerbüro nach wie vor überhaupt
geschlossen.

Die Herren Bürgermeister werden um weitere Bekannt-
gabe gebeten.

Dillenburg, den 24. Mai 1917.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

An die Herren Bürgermeister und die Magistrate des Kreises.

Ich ersuche Sie, die Gemeinderäte anzuweisen, die
Beiträge der Gemeinden zu der Befolgung des Gemeinde-
rechnungsführers pro 1917 binnen 4 Wochen an die Kreis-
kommunalkasse hier abzuführen.

Dillenburg, den 23. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Die Einsendung der noch rückständigen „Zusammenfassenden
Nachweisungen der Gemeinde-Einnahmen und -Ausgaben
pro 1917“ wird in Erinnerung gebracht.

Dillenburg, den 25. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Schulverbände des Kreises.

mit Ausnahme von Niederroßbach, Oberfeld u. Wallenfels.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom
19. Februar 1913, im Kreisblatt Nr. 48, ersuche ich, gefl. dafür
Sorge zu tragen zu wollen, daß die Kosten der seiner Zeit
für die dortige Schule bestellten Mitteilungen des Alter-
tumsvereins in Wiesbaden pro 1917 im Betrage von 1 M.
(bei sechs Exemplaren 2 M. für Exemplare) binnen 4 Wochen
an die Kreiskommunalkasse hier porto- und bestellgeldfrei
eingezahlt werden.

Dillenburg, den 23. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nichtamtlicher Teil.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 29. Mai. (W.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Westschachtelbogen war gestern der Feuerkampf
geheißt. Auch am Kanal von Ba Bassée und in
einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe be-
kämpften sich die Artillerien lebhaft.

Erfundungsversuche der Engländer sind an
mehreren Stellen gescheitert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Tagsüber durchweg nur geringe Gefechtsstät-
tigkeit.

Nachts versuchten die Franzosen am Ge-
höfte Hurtebise und bei Bauciere Handreichungen,
die dank der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzung miß-
langten.

Ein am Osthang des Bochlberges in der Cham-
pagne vordringender französischer Angriff gegen
unsere neuen Gräben wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten
Tagen die Gefechtsaktivität zugenommen. Mit
russisch-rumänischen Angriffen wird ge-
rechnet.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen lebte die Feueraktivität auf. Am
westlichen Bardarfer schlugen bulgarische Vorposten
mehrere englische Kompanien zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 29. Mai, abends. (W.B. Amtlich.) Bisher
liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 29. Mai. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen
der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische
Erfundungsversuche zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach dem ruhigeren Pfingstsonntag flammte gestern die
Honzoschlacht zum dritten Male auf. Die neuen,
großen Angriffswellen des Feindes richteten sich zunächst wie-
der gegen die Höhen von Bobice und des Monte Santa. Der
italienische Angriff setzte zu Mittag gegen den Nordflügel ein.

Er erstreckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer
eingeleitet, auf dem ganzen vorgenannten Abschnitt. Vielfach
kam es zu erbitterten Nahkämpfen, die auch die Nacht hin-
durch weiterobten. Besonders heftig wurde im Bereiche der
Gruppe 652 gekämpft. Unsere Truppen blieben in ganzer Aus-
dehnung allen Anstrengungen des Feindes eifern stand. Die

Infanterieregiment Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders
hervorgetan. Nordöstlich von Görz nahmen wir den Italienern
bei der Abwehr eines von ihnen verübten Ueberfalls 200
Gefangene ab. Südlich von Jamiano lief der Feind gestern
vormittag neuerlich viermal gegen unsere Stellungen vor, wo-
bei er, nebst großer blutiger Verluste, 15 Offiziere und 800
Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Be-
ginn der zehnten Honzoschlacht eingebrachten Gefangenen be-
trägt sich auf 14500 Mann. Aus Kärnten und Tirol ist nichts
zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 28. Mai. (W.B.) Generalstabesbericht. Mazedo-
nische Front: An der ganzen Front schwache Artillerie-
tätigkeit. Im Cernabogen westlich vom Dojran-See und im
nördlichen Teil der Ebene von Serres wurde das Artillerie-
feuer zeitweise lebhafter. — Rumänische Front: Bei
Jacea vereinzeltes Artilleriefeuer, bei Tulcea Gewehrfeuer.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 28. Mai. (W.B.) Amtlicher Be-
richt. Kaukasusfront: Im Zentrum wurde ein feind-
licher Ueberfallsversuch vereitelt. Auf dem linken Flügel
nur wirkungsloses feindliches Artilleriefeuer. — An den ü-
brigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 28. Mai, nachmit-
tags: In der Champagne erneuerte der Feind gestern bei
Einbruch der Nacht zweimal seine Angriffe auf Helmerberg und
Veronberg. Er wurde überall zurückgeschlagen. Der dritte
Angriff in der Frühe des heutigen Tages wurde durch unser
Feuer zum Stehen gebracht. Ein Handstreich auf Montblond
hatte mehr Erfolg. Auf dem linken Maasufer, in der Gegend
der Höhe 304 und am Toten Mann war die feindliche Artillerie
sehr tätig. In der Gegend von Uffholtz drang eine unserer Ab-
teilungen bis zur zweiten feindlichen Linie vor. Sie stellte
die Anwesenheit zahlreicher Leichen in den deutschen Gräben
fest und brachte Gefangene zurück. Von dem übrigen Frontteil
ist nichts zu melden. — Am 27. Mai und in der Nacht zum
28. Mai war die Fliegeraktivität sehr lebhaft. Feindliche
Flugzeuge warfen einige Bomben in der Gegend von Baccarat,
Rancy und Pont Saint Vincent ab, durch die sie geringen
Schaden verursachten. Unsere Flugzeugabwehr unternehmen
zahlreiche Streifen, wobei sie etwa 7000 Kilogramm Bom-
ben auf feindliche militärische Anlagen und Eisenbahnen ab-
warfen. Besonders in der Champagne und in der Gegend
von Dieulouart wurden neun feindliche Flugzeuge zum Ab-
sturz gebracht. Zwei wurden gezwungen, innerhalb unserer
Linien zu landen. Fünf andere wurden, schwer getroffen, zur
Landung in unseren Linien gezwungen. Fünf Flugzeuge, die
schwer getroffen waren, mußten innerhalb der feindlichen Linien
niedergehen. — Abends: In der Champagne zeigte sich
die Artillerie weiterhin auf beiden Seiten tätig. Lebhaft
Handgranatenkämpfe in der Gegend des Teton. Von den ü-
brigen Fronten ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 28. Mai, nachmittags:
In der Nacht griffen Abteilungen des Feindes nordwestlich
von Cherish und südlich von Lens an. Sie wurden zurückge-
schlagen. Der Feind hatte zahlreiche Verluste. Wir machten
Gefangene. Wir führten nördlich von Armentières und bei
der Höhe von Westschachtel mit Erfolg Angriffe durch, wobei
wir eine deutsche Reservebatterie erreichten und einige dreißig
Gefangene machten. — Abends: Bei Aem erfolgreichen
Vorstoß östlich von Bernelles machten wir am Morgen ein
paar Gefangene. Unsere Flugzeuge machten gestern weiterhin
lebhaft Erfundungen und Flüge zum Bombenabwurf. Bei
der großen Zahl der Kämpfe wurden 12 deutsche Maschinen
zerstört, 10 weitere außerhalb unseres Bereichs zum Nieder-
gehen gezwungen. Drei unserer Flugzeuge fehlen.

Italienischer Bericht vom 28. Mai: An der
Stärke ziemlich behindert; sie war aber gestern lebhaft, um
die neu besetzten Stellungen auszubauen und die an den vor-
angegangenen Tagen gewonnenen Stellungen zu befestigen.
dem Feind demüthigten sich unsere Truppen nach einer wirk-
samen Artillerievorbereitung weiterer befestigter feindlicher
Gräben östlich und südlich von Jamiano. Nach dem Ueber-
schreiten der Limabo besetzten wir die Ortschaft San Gio-
vanni, nordwestlich von Duino, und erbeuteten neun Wä-
fner von 140 Ztm. vom letzten Modell in einem vorzüglichen Zu-
stande. In der Gegend von Görz wurden schon während der
Nacht auf den 27. Mai zwei heftige Angriffe auf unsere Stel-
lungen auf unsere Stellungen im Abschnitt von Bobice und
auf der Höhe östlich dieser Ortschaft abgewiesen. In der
letzten Nacht beschloß der Feind mit großer Heftigkeit unsere
Stellungen auf der Höhe 126, südlich von Grazbigna, wo er
starke Infanterieabteilungen zum Angriff vordrängte, denen es
geling, in einem Teil unserer Linie einzudringen. Ein so-
fortiger Gegenangriff vertrieb sie wieder vollständig. Wir
machten 156 Gefangene, darunter drei Offiziere. Feindliche
Flugzeuge warfen Bomben auf die Ortschaften am unteren
Honzo, denen einige Personen zum Opfer fielen. Ein an-
derer Unfall feindlicher Flieger auf Giusaforte (Sella-Tal)
verursachte keinerlei ernstlichen Schaden.

Dom italienischen Kriegsschauplatz.

Rom, 29. Mai. (W.B.) Meldung der Agenzia Ste-
fani. Nach einer Nachricht des „Messaggero“ aus dem ita-
lienischen Hauptquartier, sind die Oesterreicher trotz schwerer
Verluste noch furchtbar stark und mächtig widerstandsfähig.
Der Kampf wird demnach sehr schwer sein. Der Feind zieht

Der Krieg zur See.

Berlin, 29. Mai. (B. B. Amtlich.) 1. Am 25. Mai
den an der brandenburgischen Küste zwei feindliche Flug-
ge durch Marineflugzeuge zum Absturz ge-
acht. Am Morgen des 26. Mai trafen drei unserer
brandenburgischen Seekampfflugzeuge vor der französischen Küste
ein Geschwader von französischen Flug-
booten und schossen alle vier in wenigen Mi-
nuten ab. Von deren Besatzung konnten vier Offiziere und
Unteroffiziere geborgen werden; die übrigen Insassen
vertrunknen. Obwohl unsere bei der Bergung beschäftigten
Torpedoboote durch feindliche Seestreitkräfte gefährdet wur-
den, konnte ein französisches Flugboot unbeschädigt einge-
bracht werden. Die übrigen sind vollständig zerstört. Keines
unserer Torpedoboote ist beschädigt worden. — 2. Eines
unserer II-Boote hat am 25. Mai in den Hoofden
englische Wasserflugzeuge 9060 abgeschos-
sen und zwei Insassen als Geiseln erbeutet.

Haag, 29. Mat. Nach einer Reutermeldung ist das spanische Postboot „Cazaguirre“ gesunken. Ein Boot mit dem zweiten Offizier, einem Schiffsjungen, 18 Matrosen und zwei Reisenden kam an Land. Der Kapitän und die übrige Mannschaft, sowie Passagiere sind noch nicht eingetroffen. Die Ursache der Katastrophe ist unbekannt. Das Schiff sank innerhalb fünf Minuten. Es war äußerst stürmische See. Der zweite Offizier erklärte in einer Unterredung mit einem Reuterkorrespondenten, daß er durch einen furchtbaren Stoß, dem zwei Sturzwellen folgten, gewedt wurde. Er ging sofort an Deck und versuchte die Passagiere in einem Boot zu retten. Das Boot wurde jedoch weggeschlagen. Gleich darauf brach das Schiff in zwei Teile. Andere Boote sah der zweite Offizier nicht. Die Geretteten ruderten diese Stunden in der aufgewühlten See. Man sagt, daß ungefähr 48 Reisende und 5 Mitglieder der Mannschaft vermißt werden, darunter der spanische Konsul Colónba.

Kopenhagen, 29. Mai. (B. B.) „Gøbjergsøen“ berichtet: Der Fischerfutter „Energ“ aus Gøbjerg nahm auf hoher See vor den Bestfische einen deutschen Leutnant und einen Unteroffizier von einem beschädigten Flugzeug an Bord, die nach der Bergung des Motors des Flugzeug, das einen Flügel gebrochen hatte, angehalten hätten. Ein hin-

(16. Fortsetzung.)

Heinrich Leutenstorf, dem behändig gewordenen Dorf-
träger zu Jochenstedt, wäre es freilich nicht gerade unwill-
kommen gewesen, wenn's endlich einmal losgegangen wäre.
Seine Gestehe, die „trummie Pauline“, führte ein gar
straffes Regiment und hatte nicht das geringste Verständnis
für seine ziemlich häufig auftauchenden Absichten, allerlei
Einkäufe in dem großen, schönen Berlin persönlich zu be-
sorgen. Wie sich sie ihn dazu kommen. Selbst als er ihr
vorschlug, mit ihr zusammen zu fahren, winkte sie schlau
lächelnd ab, und hartberzig hielt sie die Hand auf dem
Peutel.

Daß die selbstsüchtige Hohenberglerin mit dem fastherzig abgefehlten, vom Schicksal betrogenen „Glückspil“ glücklich geworden wäre, kuschelte ihr wohl manchmal durch den Sinn. Aber sie ließ dergleichen nutzlose Gedanken nicht bei sich Nester bauen. Geschehene Dinge waren eben nicht zu ändern, und die Zukunft konnte noch immer eine Wendung zu ihren Gunsten in diesem Ehekrieg bringen, wenn einmal eine gute Gelegenheit ihr eine heimlich: Waffe in die Hand spielte. Die zügellose Dabgier der Schulenfamilie ging manchmal bedenkliche Wege. Es würde ihr schon gelingen, ihren allzu rauhen Gebieter auf irgendeinem gesetzwidrigen Handel zu ertappen. Dann sollte er brav einschwören und sich ducken lernen. Sie durfte nur die Geduld nicht verlieren.

Wilhelm Erant war übrigens aus ihrem Gesichtskreis spurlos verschwunden. Auch in Hohenhausen hatte niemand Kunde, wo er geblieben, was aus ihm geworden, war. Seine Eltern trauerten ihm nach als einem Verlorenen. Nicht ohne Grund. Es hätte sich alles so viel besser, auch für sie selbst, gestalten können, wenn er der Arbeit und der Anne

Kristiania, 29. Mai. (B.B.) Laut „Spoefarts Tidende“ sind vom 1. Februar bis 26. Mai 31 norwegische Schiffe von zusammen 30 893 to im Gesamtwert von 32,5 Millionen Kronen bei dem Versuch, das Sperrgebiet in der Nordsee zu durchqueren, versenkt worden.

New York, 29. Mai. Die Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der unter Balfours Leitung stehenden englischen Sondermission sind offenbar zu einem gewissen Abschluß gelangt. Sie scheinen zu Abmachungen geführt zu haben, die zwar keinen formellen Vertrag darstellen, aber doch als bindend genug betrachtet werden. Der „Voritz“ zufolge hat man sich vor allem über die Beteiligung Amerikas an der Absperrung der Mittelmächte geeinigt. Die amerikanischen Konsuln in Holland und Skandinavien sollen sich in den Dienst dieser von England geleiteten Blockadepolitik stellen. Auch für die Rationierung der europäischen Neutralen sind Regeln aufgestellt worden. Zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten hat man sich über die Kontrollierung des Weizenmarktes geeinigt. Amerika soll seinen Schiffbau aufs äußerste beschleunigen und tritt wahrscheinlich die beschlagnahmten deutschen Schiffe an Frankreich, Italien und Rußland ab. Vorläufige Abmachungen wurden getroffen über eine in Aussicht genommene Beschlagnahme und gemeinsame Verwendung des Frachtraumes der neuen Bundesgenossen, über die Verhinderung des Handels mit dem Feinde und über eine gemeinsame Regelung der Lebensmittelversorgung. Doch sind diese drei Gegenstände parlamentarischer Regelung vorbehalten. Für die Zukunft wurden diplomatische Abmachungen vorbereitet (nach einer Quelle sogar schon abgeschlossen), die eine zollpolitische Bevorzugung des Handels zwischen den Ländern der Entente, einschließlich der Entente, einschließlich der Vereinigten Staaten herbeiführen sollen. Ueber die Aufstellung Oesterreich-Ungarns soll ein Einverständnis erzielt worden sein, das in der Hauptsache festsetzt: die Unabhängigkeit Böhmens, die Abtretung von Siebenbürgen an Rumänien, von Bosnien und Herzegowina an Serbien, von Triest und Trentino an Italien. Die beide angelsächsischen Mächte wollen sich gemeinsam bemühen, Rußland davon zu überzeugen, daß der Weltfriede die Durchführung dieses Programms erfordert. Andererseits ist es Herrn Balfour, wie man zu wissen glaubt, gelungen, dem Präsidenten die Schwierigkeiten einer vollständigen Unabhängigkeit des künftigen Polenstaates einträglich genug vorzustellen, sodaß sich Herr Wilson wohl mit einer gewissen Unterstellung Polens unter die russische Macht abfinden wird. Den Plan einer Weltfriedensliga aller Nationen hat man künftiger Erörterung vorbehalten.

Budapest, 29. Mai. Graf Julius Andrássy hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Erzherzog Josef, der Budapest wieder verlassen hat. Vor der Abreise konferierte der Erzherzog noch mit dem Premierminister Alexander Tisler und mit dem früheren Kultusminister Graf Johannes Sigh, der besonders gute Beziehungen zur Hofe hat. Erzherzog Joseph ließ auch den Staatssekretär Reimeth zu sich befehlen, der ihm statistische Unterlagen vorlegte, die für das Eisenerz-Wahlrecht gemeint waren.

Konstantinopel, 29. Mai. Der amerikanische Botschafter Abtiam Cetus und seine Gemahlin mit 26 Mitgliedern der amerikanischen Botschaft verlassen heute

Ach, überhaupt die Anne! Was für ein liebes, wackeres, hilfsberechtigtes Menschenkind war sie! Der verschollene Glückspilz hatte, bei Gott, sein wirkliches Glück damals mit Jähren getreten!

Anne war dadurch viel mehr auf sich selbst angewiesen. Sie ahnte auch, es würde in Zukunft noch viel einsamer für sie werden, da weder Brüderchen noch Schwesterchen die verlassene Wiege des immer mehr von der Schule beanspruchten Max Martin noch einmal belebt hatte.

Wie oft hatte sie sich Vorwürfe gemacht, ihn damals nicht gleich mit in das Auto herein genommen zu haben! Unmöglich hätte er so spurlos wieder untertauchen können! Und doch war sie heimlich stolz darauf, daß er in seiner tiefen Erniedrigung gerade auf ihre Hilfe zunächst Verzicht geübt hatte!

„Das soll ein Wort sein! Ich komme!“ hatte er damals gesagt und seine Augen hatten geleuchtet dazu. Wenn die Mühle des Lebens ihn nicht schließlich doch zermalmte hatte, würde er dieses Wort einst einlösen. Dessen war sie sicher! Obgleich sie es damals nicht so ernst und schicksalstief ausgesprochen hatte.

Nun aber änderten sich die Zeiten jäh! Wie ein Un-
wetter, das sich nicht hat entladen können und nun von
selbstläufigen Begegnungsströmungen gepackt, zurückkehrt, um mit
vielfachster Kraft über Felder und Fluren niederzugesen
und Verwüstungen anzurichten, drängten sich die Ereig-
nisse des Hochsommers 1914 dräuend zusammen. Der teuf-
lisch geplante Fürstentum von Serajewo bildete den ersten
verhängnisvollen Wendepunkt. Wenige Wochen später stand
die Welt wirklich in Flammen. Der Krieg war ausgebrochen.
Auf allen Seiten flackerten seine verheerenden Flammen
empor.

Aber wie Mauern von Stahl formten sich die Heere Deutschlands und der Donau-Monarchen an Rhein und Raas, im Seenland Masurens und in den Karpathen. Der Siegertraum der Feinde, die einander in Wien und Berlin ein Ginzug die Hände reichen wollten, wich enttäuschter Verzierung. Die alte Ribelungentreue war erwacht. Sieg um Sieg heftete sich an ihre Fahnen. Und ein befehlendes Rufatmen ging durch die deutschen Baue, als die schier

Spanien.

Genf, 21. Mai. (T.L.) Die große Nationalversammlung war nach einer Messung von vier Stunden gestern der Schaulust ententefreundlicher Kundgebungen von den Republikanern veranlasst worden. Schon in der ersten Rede zeigte sich, daß in der Versammlung die Entente herrschte. Einer der Vertreter der republikanischen Fraktion erklärte ausdrücklich, daß er nicht erschienen sei, um für bewaffnetes Vorgehen an der Seite der Entente einzutreten, sondern für die Völkerefreiheit im allgemeinen, gegen autoritäre Regierungen.

China.

Bern, 21. Mai. (T.L.) Der „Temps“ meldet aus Shanghai: Die Trockenheit gefährdet die Ernte in Mittel- und Nordchina. In vielen Bezirken Hungersnot. Diese Nachrichten rufen bei der auswärtigen politischen Kreise ernste Besorgnisse hervor.

América.

Washington, 29. Mai. (B.B.) Ein amtliches
des Pressbureaus besagt: Eine kurze Zusammenfassung
was die Vereinigten Staaten während der letzten
Wochen, die seit ihrem Eintritt in den Krieg
sind, getan haben, wird von Interesse sein, da
böllige Teilnahme an Kriege und seine Abfolge
sowohl wirksame Hilfe zu leisten. Das Gesetz
Aushebung mit Auswahl, das schließlich zwei
Mann bereit stellen wird, ist im Kongress angenom-
men worden und wird nunmehr zur Ausführung kommen.
Gesetz betreffend die Anleihe ist gleichfalls im
durchgegangen und in Kraft. Es steht ein voller
erwarten. 750 Millionen Dollar sind den Allirten
vorgeschossen worden. Flottillen amerikanischer
stärker sind in das Tauchbootgebiet geschickt,
sezt wirksam mit den Flottillen der Allirten zusammen
arbeiten. Eine Armeedivision Marinesoldaten
und neun Regimenter Bioniere erhielten Befehl,
Frankreich zu geben. 10000 Aerzte und
seine Krankenpflegerinnen sind für England und
reich bestimmt. Hunderte sind schon dorthin abge-
Mit den Amerikanern, die schon in der britischen
französischen Armee dienen, werden diese Einheiten
dem die Gesamtzahl von Amerikanern in Frankreich
200 000 Mann bringen, was fünf deutschen Divisionen
spricht. Im nächsten August wird die freiwillige
der Vereinigten Staaten ihre volle Stärke von 400 000
erreichen, was eine Vermehrung von einer Viertel-
bedeutet. Die reguläre Armee ist um nahezu 180 000
durch die gewöhnliche Rekrutierung vermehrt worden
während die Mannschaften der Flotte durch das gleiche
verdoppelt sind. 40000 junge Amerikaner der
sind jetzt in 16 Lagern vereinigt und erhalten eine
angehende Ausbildung, um als Offiziere in den
Armeen zu dienen. Die Besprechungen mit den
und französischen Ausschüssen zur Regelung der
Punkte der Zusammenarbeit sind jetzt beendet. Es
den umfassenden Pläne für die industrielle

Wohl hieß es Opfer bringen, schwere Opfer
und Blut. Aber die gesunde, unverdorbene Volkseele
wagte zu fragen das Schicksal bestimmt hatte, in herdem
und ungebeugter Trauer. Wie ein Zungbrunnen
dieser Krieg, der die wahrhafte Stärke edelster Volkseele
schaffte zu nie geahnter Fülle heranwachsen ließ.

Es war in den ersten Augusttagen 1914. Da trübte sich Schotensack aus Hohengörschen mit einigen Paketen laden über die Leipziger Straße in Berlin, um an Haltestelle der Elektrischen zu gelangen. Er war schon Feldgrau. Trotz seiner Wirtsschäftigkeit hatte der Stammunteroffizier einen passenden Uniformrock für ihn zur Verfügung gehabt.

Eine schlante junge Dame sah ihn herübergehaht
men. Offenbar war er dem gefährlichen Silberfecht der
Stadt nach seiner von ihm selbst am meisten bedauerten
Wohnung in Jochenstedt nicht so recht mehr gewachsen.
krumme Pauline hätte ganz allein die Schuld getragen,
er noch vor dem Ausmarsch hier ein Opfer des ach, so
schmerzlich entbehrten großstädtischen Getriebes
worden wäre.

„Heinrich Schotenfack?“ fragte ein bißchen ungewiß
weibliche Stimme.

„Jawoll, das bin ich!“ entgegnete er verdutzt. Die Trägerin schien ihm durchaus fremd.

„Kannst du mich nicht mehr?“ forschte sie lächelnd.
 „Bin eine Wandermännin von dir, Anne Helling!“
 Er staunte sie respektvoll an. Sie sah ihm gar zu
 nehm aus.

„Gott's Dünner! Bist Du das wirklich?“ rief er und schaute sich fast, die dargebotene Hand zu ergreifen. Ein paar Fragen über dasheim und die nächste Zukunft gingen herüber und hinüber. Pauline kam nicht zum Ausdruck dabei weg.

Dann sagte Anne Helling, sich einen innerlichen
gebend:

Als Wilhelm Strang auch schon eingerückt, Schotenjak schüttelte das militärisch kurz

„Bei uns nicht!“ gab er Auskunft. „Ich glaube, der
vor die Hunde gegangen, der Glückspilz! Kein Mensch
wo er steht. Aber ich kann mich gern einmal erkundigen.“

... denn du willst! Verdient hat er's ja freilich nicht,
... ich, sollst' ich meinen!"

Dann kam die Bahn herangefast, die ihn zu
Kaserne in der Alexanderstraße bringen sollte. Er ver-

... auf jeden Fall Nachricht zu geben und prägte
... gewissenhaft ihre Adresse ein. (Fortsetzung folgt)

...ang getroffen, die die Mobilisierung von 262 000 Me-
...einschließen. Auch wurden Maßregeln ge-
...um 1500 Kriegsflyzeuge zu bauen, und
...Händler in diesem Jahre auszubilden. Indu-
...Händler aus allen Teilen der Nation haben ihre
...ausgesprochen. Arbeit für den Krieg zu über-
...Zugewinn wird eine Bestandsaufnahme der Hilfs-
...der Nation aufgestellt, die den Vereinigten Staaten
...ihren Alliierten zur Verfügung stehen.

Brasilien.

Bern, 20. Mai. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet
...hat die Kammer in erster Lesung von den Gesetzentwer-
...über die Aufhebung des Neutralitäts-
...Kenntnis genommen. An der brasilianischen Börse
...ausgebrochen. Der Kurs des Milreis ist auf
...heruntergegangen, der Preis aller Wertpapiere ist
...gesunken.

Die französischen Sozialisten.

Bern, 20. Mai. (B.B.) Meldung der Agence Havas.
...Nationalrat der französischen Sozialistenpartei, der zu
...in Paris tagte, hat einstimmig folgenden
...angenommen: Der Nationalrat legt einerseits die
...der Zusammenkunft in Stockholm von Sei-
...Internationalen Sozialistischen Bureaus, anderer-
...die Aufforderung der Bürger Cachin und Moutet
...auf Anregung der russischen Revolutionäre dahin
...eine internationale Vollversammlung her-
...zuführen. Der Nationalrat beglückwünscht sich, daß seine
...den gleichen Ziele dienen. Er nimmt die An-
...der russischen Kameraden an, schließt sich ihr völlig
...und vereinigt sich mit den russischen Kameraden in dem
...nach einer internationalen Zusammenkunft. Er
...gleichzeitig, eine Abordnung nach Stock-
...zu senden, die in den vorbereitenden Beratun-
...die Ansichten der französischen Abteilungen bei dem ge-
...Unternehmen vertritt, das dazu bestimmt ist, den
...vorüberzuleben, der den Grundgedanken entspricht, die
...den Sozialisten, den Revolutionären und der Regierung
...lands aufgestellt wurden. Ebenso beauftragt er die Ab-
...sich mit letzteren über die von ihnen verlangte
...Zusammenkunft der Internationale zu verständigen.

Das russische Friedensprogramm.

Bern, 20. Mai. (B.B.) Der Petersburger Bericht-
...des „Manchester Guardian“ meldet unterm 19. Mai:
...Georgs abfällige Äußerungen über das Friedens-
...programm des Arbeiterrates haben, da dieses in-
...zum Programm der neuen vorläufigen Regierung
...worden ist, in Petersburg einen äußerst peinlichen
...hervorgehoben. Der fortwährende englische Wider-
...gegen das Programm könnte tragische Folgen haben.
...Arde und die Kommentare der englischen Presse be-
...der russischen Demokratie, daß ihre Ziele und Ab-
...auf englischer Seite völlig mißverstanden würden.
...russische Friedensprogramm werde notwendig bedingt
...die tatsächlichen Verhältnisse Russlands und der russi-
...Armer. Russlands Lage werde desto kritischer, je länger
...der Krieg hinziehe. Die russische Demokratie sehe ein,
...die hartnäckige Fortsetzung eines imperia-
...Krieges ihre Kräfte übersteige und 180 000
...des russischen Staates gefährden könne. Die
...stellung, daß das russische Friedensprogramm ein Ver-
...an Frankreich wegen der eskalatorischen Frage sei,
...Beitenden, da man in Russland glaube, daß diese
...auf Grund des Prinzips des freien Selbstbestim-
...der Völker ebenso lösen lasse, wie alle anderen
...Kriege sich ergebenden Gebietsfragen. Die Zukunft
...und ihre Lebensdauer sowie der Einfluß der
...zurückliegenden Regierung hingen davon ab, wie deren
...von den Alliierten entprochen werde. Niemand
...denke an einen Sonderfrieden, aber wenn das
...kämpfen solle, brauche es neue Ideale und An-
...insbesondere aber die Hoffnung, daß ein ehrenvoller
...Friede nahe sei.

Die russischen Botschafter in London und Paris abberufen.

Stockholm, 20. Mai. (B.B.) Die „Betj Bremen-
...erklärte Krenskij in Helsingfors, daß die rus-
...Botschafter in London und Paris abbe-
...worden seien, und daß auch der französische
...Botschafter in Petersburg in neue Hände
...werde. Dies werde in diplomatischen Kreisen als
...ständiger Bruch mit den vor der Revolution herr-
...Lieferungen der russischen Dip-
...angesehen. Als zukünftiger russischer Botschaf-
...Petersburg wird Briand genannt, denn Thomas sei
...seinem Posten in Frankreich unentbehrlich.

Der Bauernkongreß.

Petersburg, 20. Mai. (B.B.) Meldung der Pe-
...Telegraphen-Agentur. Der Bauern-Kon-
...hat fast einstimmig eine Entschließung angenommen, in
...heißt: Der frühere Zustand, der unter dem Namen
...Friedens bekannt ist, muß verschwinden. Da
...für einen gerechten und billigen Frieden nur ein
...nationaler sein kann, weiß der Kongreß jeden Ge-
...eines Sonderfriedens zurück. Die Ent-
...schließt mit einem stammenden Ausruf an alle
...die sich bei der Armee befinden, sich von den Grund-
...einer freien Disziplin durchdringen zu lassen und das
...Russland bis zum äußersten zu verteidigen.
...Kopenhagen, 20. Mai. Einer Drahtmeldung aus
...zufolge, fiel die Wolgastadt Jarizyn in die
...aufrechter Soldaten. Diese schrieben 1 1/2 Mil-
...Steuern aus, und demäßigten sich aller dort lie-
...Wolgast-Schiffe.

Brotnot in Russland.

Stockholm, 20. Mai. „Nowoje Wremja“ leitartikel,
...kein Brot in Russland, tagtäglich wird es
...das große Hungergepöhl rückt mit allen seinen
...immer näher, z. B. Unterernährung der Armee, Volks-
...in den Städten, allgemeine Ausstände, Plünderungen
...Märkte. Die Revolution hat mit den Schreien nach
...genommen und schon sehen wir hier abermaligen Stra-
...demonstrationen mit der Forderung „Brot und Brot!“
...Man denke nur an eines: Den Hungernden fehlt
...Nahrung.

Kopenhagen, 20. Mai. Privattelegramme aus Pe-
...und Berichte über London lassen deutlich erkennen,
...Anruhen in der russischen Provinz verschie-
...Art sind. Die „Branda“, das Sprachrohr der
...Tschernski und Agelrod geführten Bol-
...als sehr einflussreich und weit verbreitet ge-
...für die besseren Schichten des Volkes seien, so
...weiter Vertrauen in die vorläufige Regierung und
...an eine Wiederherstellung des Angriffsgelbes im

See. Man müsse jedoch im Lande der Ueberraschungen auf
...alles gefaßt sein. Man glaube, daß sich im Laufe eines Mo-
...nats die Lage klären werde. Große Uebereinstimmung
...herrschte in den aus allen Teilen des Reiches einlaufenden
...Nachrichten über die Bewegung unter den Bauern.

Stockholm, 20. Mai. Die „Nerich“ warnt, Mi-
...jukows Politik preiszugeben und mahnt, einen
...anderen Ton gegen die Alliierten anzuschlagen. Es werde
...äußerst unvorsichtig sein, ihnen den eigenen Willen auf-
...zwingen zu wollen. Die vorläufige Regierung, die auch nur
...einen Versuch dazu machte, werde sich umgehend davon über-
...zeugen müssen, daß es zu einem vollkommenen, für Rus-
...land schmachvollen Mißlingen verurteilt sein werde. In
...diesem, wahrlich von Miljukow selbst her-
...führenden Warnungsausruf findet sich auch eine
...Anspielung auf die Geheimverträge, durch deren starke Druck-
...mittel anscheinend auch die von Meschabom geführte sozia-
...listische Partei den Menschewiki für die Kriegspolizei Eng-
...lands gewonnen haben.

Mitteilungen eines Deutschen über die Lage.

Berlin, 20. Mai. Ein aus Russland als Zivil-
...gefangener zurückgekehrter Deutscher, der erst nach der
...Revolution freigelassen wurde, erzählt dem „Volks-Anz.“
...zufolge von den Eindrücken seiner Reise von Krasn an der
...sibirischen Bahn über Petersburg und Torna nach Schwed-
...den: Die Verkehrsverhältnisse waren außerordent-
...schlecht. Auf einer Strecke der sibirischen Bahn, die der
...Kurierzug fahrplanmäßig in 2 1/2 Tagen hätte zurücklegen
...müssen, fuhr er volle 6 Tage. Alle Züge sind vollgepfropft
...von Soldaten, die ohne Fahrkarten fahren, und sich auf
...das rücksichtsloseste benehmen. Als charakteristisches Beispiel
...dafür sei nur eine Szene angeführt: In ein Abteil 1. Klasse,
...in dem außer dem Deutschen noch zwei höhere Offiziere und
...zwei Damen saßen, drang ein Soldat ein, warf rücksichtslos
...sein Gepäck hin, nötigte einen Obersten durch sein energisches
...Niederlegen dazu, sich in eine Ecke zu zwingen und begann
...sogar eine Zigarette zu drehen. Darauf zog der Oberst
...Zirkelbühler heraus und bot dem Soldaten Feuer an. Alle
...Offiziere, mit denen der Deutsche während seiner Fahrt zu-
...sammekam, waren darüber einig, daß ihre Autorität
...endgültig erschüttert sei und daß sie gegen die
...Eigenwilligkeit der Soldaten nicht das geringste ausrichten
...könnten. Niemand glaubt noch an die Widerstandsfähigkeit
...Russlands oder an die Möglichkeit, den Kriegswillen wieder
...zu beugen. Die neue Regierung hat alle wegen politischer
...Straftaten Verurteilten und nach Sibirien Verschieden
...in Freiheit gesetzt. Nur die russischen Deutschen und
...Polen wurden nicht freigelassen. Der allgemeine
...Eindruck der heutigen Zustände in Russland ist der vollkom-
...mener Ordnungslosigkeit und Hilflosigkeit.

Kleine Mitteilungen.

Karlsruhe 20. Mai. Von zuverlässiger Seite wird
...den „Neuen Zürcher Nachrichten“ aus Mittelitalien gemeldet,
...daß in diesen Tagen in Rom 15 000 Mann Karabinier zu
...Schutze der Hauptstadt für die Zeit des Ausbruchs
...einer Revolution ausgedient wurden. Infolge
...zunehmender Widerspenstigkeit der Soldaten
...hat Cadorna jegliche Urlaubsbewilligungen aufgehoben.

Amsterdam, 20. Mai. Reuter meldet aus London:
...Ämlich wird bekannt gegeben, daß vorgestern die schweren
...Verluste bei dem Luftangriff vom letzten Freitag erlitten
...wurden. Die Zahl der Toten in Folkestone beträgt
...jetzt 36.

Lokales.

Eine Wirkung der Papierknappheit.
...Nach einem Beschluß der „Vereinigung Großstädtischer Zei-
...tungsverleger“, der durch die gegenwärtige Papierknapp-
...heit veranlaßt wurde, nehmen die der Vereinigung ange-
...schlossenen Zeitungen von einer Veröffentlichung des Kir-
...chenszettels vorläufigen Abstand.

Nachruf. Dem vor kurzem im hiesigen Teilsazareit
...Aurhaus verstorbenen Offizier widmet die „Deutsche Bodzer
...Zeitung“ einen Nachruf, dem wir folgendes entnehmen:
...Dr. Hans Wehrhuth, ein Sohn des Bodzer Industri-
...len Robert Wehrhuth, ist 33 Jahre alt, den Tod fürs
...Vaterland gestorben. Im Beginn des Krieges rückte er ins
...Feld und stand zuletzt als Leutnant d. R. bei einem Lan-
...wehr-Fußartillerie-Regiment. Am 16. Februar wurde er an
...der Westfront am Oberhenkel verwundet und nach einem
...Vazareit in Dillenburg in Hessen-Nassau überführt, wo er
...am 15. Mai seiner Verwundung erlag.

Die Bezirksleiterstelle schreibt: „Am dorthin,
...wo sie vorwiegend sind, die Eier möglichst gleichmäßig zu
...verteilen, sind seit August v. Js. auch sie der öffentlichen Be-
...wirtschaftung unterstellt worden. Da damals die Vegetation im
...wesentlichen schon vorüber war, ist man aber erst in diesem
...Frühjahr zur Ausführung der ergebnissen Vorarbeiten ge-
...schritten. Seit Ende April hat hierbei die Regelung auch
...in den Verbrauch der Selbstversorger eingegriffen. — Die wich-
...tigste und schwierigste Voraussetzung für die Verteilung von
...Eiern ist ihre Erzeugung. Man hat zu diesem Zweck zunächst
...festgestellt, wieviel Hühner im Deutschen Reich vorhanden
...sind und wieviel Eier von diesen abgeleitet werden können.
...Nach sehr sorgfältiger Schätzung von Sachverständigen und
...statistischen Prüfungen hat sich ergeben, daß man von jedem
...Vegehuhn eine Abgabe von 30 Eiern im Jahre verlangen kann,
...ohne daß dadurch die Selbstversorger, auf die der Geflügelhalter
...einen Anspruch erheben kann, und die Erzeugungsfähigkeit
...unwesentlich beeinträchtigt werden. — Eine Zusammenstel-
...lung hatargetan, daß eine Ablieferung von 30 Eiern je Huhn
...und Jahr ausreicht, um den Krankenhäusern und Vazareiten
...ihren unumgänglichen Bedarf zuzuführen und dann noch der
...allgemeinen Bevölkerung im Jahr 3 Eier je Kopf zuzulassen.
...Hiernach ist in Preußen für jeden Landkreis und Stadt-
...kreis errechnet, welche Eiermengen zu erfassen sind, und wel-
...chen Bedarf die versorgungsberechtigten, d. h. die nicht Hühner
...haltende Bevölkerung hat. Soweit die Anzahl der zu er-
...fassenden Eier hinter dem Bedarf der versorgungsberech-
...tigten Bevölkerung zurückbleibt, ist der betreffende Kreis
...bedarfslos und erhält in Höhe des Fehlbetrags einen Zuschuß
...an Eiern, zu welchem Zweck die Ueberflüssigkeiten bei denen
...die Zahl der zu erfassenden Eier über den Bedarf der eigenen
...versorgungsberechtigten Bevölkerung hinausgeht, ihre Ueber-
...flüsse an die übergeordnete Verteilungsstelle, d. h. hier im
...Bezirk an die Bezirksleiterstelle abzuliefern haben. — Nach
...dieser Errechnung befinden sich im Bezirk 6 Bedarfskreise, näm-
...lich die beiden Stadtkreise Frankfurt und Wiesbaden und die
...Landkreise Wiesbaden, Höchst, Oberarmutkreis und Mei-
...naukreis. Ihr Jahresbedarf von rund 12,5 Millionen Eiern
...ist in Höhe von rund 8,5 Millionen Eiern aus den Ueberflüs-
...sigen des Bezirks zu decken, während der Rest von rund 4 Mil-
...lionen aus Ueberflüssigkeiten des Regierungsbezirks Kassel
...zu liefern ist. Im ganzen Bezirk sind rund 18 Millionen

Eier zu erfassen, denen ein Bedarf der versorgungsberech-
...tigten Bevölkerung von 22 Millionen Eiern gegenüber steht. Diese
...Belieferung der allgemeinen Bevölkerung ist, wie man sieht,
...nicht sehr reichlich. Indes steht neben den inländischen Eiern
...noch die der Z. G. G. aus dem neutralen Ausland herange-
...schafften Eier zur Verfügung. Auch von diesen Eiern wird
...ein Teil dem Regierungsbezirk überwiesen und dadurch eine
...bessere Versorgung, namentlich in den besonders bedürftigen
...Kreisen sowie für Kranke in freier Verköstigung ermöglicht.
...In der Hauptsache aber werden diese Eier zur Entfaltung
...oder Entfaltung kommen müssen, damit es auch in den Win-
...termonaten möglich ist, der Bevölkerung wenigstens in be-
...schränktem Maß Eier zuführen zu können. Insbesondere soll
...auf diesem Wege erreicht werden, daß im Winter den Kranken
...die notwendigen Eier zur Verfügung stehen. Die Haupt-
...sache ist — insbesondere auch die Voraussetzung für die Ueber-
...weisung von Z. G. G. Eiern — daß die nach vorliegendem
...Plane erforderliche Erzeugung von 30 Eiern je Huhn im Regier-
...ungsbezirk auch tatsächlich erfolgt. Dafür sind in allen Kreisen
...zunächst Sammelstellen eingerichtet und Verkäufer ange-
...stellt, an die alle Eier, die der Geflügelhalter zum Verkauf
...stellen kann, abzuliefern sind. Um aber auch die Gewähr dafür
...zu haben, daß tatsächlich mindestens 30 Eier je Huhn ge-
...liefert werden, haben bereits seit längerer Zeit einige süd-
...deutsche Bundesstaaten wie Württemberg, Ba-
...den und Hessen eine Anordnung erlassen, wo-
...nach diese 30 Eier zur Ablieferung kommen müssen. Diese
...Anordnung hat sich bewährt. Die Geflügelhalter sind dort
...durchaus in der Lage, den an sie gestellten Ansprüchen zu ge-
...nügen. Deshalb ist es für zweckmäßig erachtet worden, auch
...im Regierungsbezirk Wiesbaden eine ähnliche Verordnung zu
...erlassen, die den Geflügelhalter verpflichtet, 30 Eier von jedem
...Vegehuhn abzuliefern. Da nun eine besondere Zählung der
...Vegehühner nicht vorgenommen werden kann, so hat man die
...Ablieferungspflicht auf 80 Prozent des Hühnerbestandes fest-
...gesetzt, da man nach dem Urteil Sachverständiger ruhig anneh-
...men kann, daß nicht mehr als 20 Prozent des Hühnerbestandes
...aus Hühnern und aus nicht oder schlecht lebenden Hühnern be-
...steht. Es ist bei dem Erlass der Verordnung für den Regier-
...ungsbezirk Wiesbaden nicht übersehen worden, daß Verhält-
...nisse vorliegen können, die eine Ablieferung von Eiern er-
...schweren. So derartige besondere Verhältnisse vorliegen, soll
...ihnen Rechnung getragen werden. Es sind deshalb die Kreise
...ermächtigt, in Gemeinden mit besonders ungünstigen Eier-
...erzeugungsverhältnissen oder bei Hühnerhaltungen mit nur
...ganz geringer Hühnerzahl oder starken Kopfhäl der hühner-
...haltenden Familie die Ablieferungspflicht ausnahmsweise her-
...abzusetzen. Andererseits wird es fast immer möglich sein,
...die Ablieferungspflicht zu erfüllen, wenn tatsächlich alle Eier
...die zum Verkauf kommen, an die öffentlichen Sammelstellen
...abgeliefert werden, und nicht etwa, wie es leider sehr noch
...sehr häufig der Fall ist, auf dem Wege des Schleichhandels in
...falsche Hände geraten. Dem Geflügelhalter werden durch den
...Schleichhandel besonders hohe Preise geboten, oft ist er dann
...nicht in der Lage der Verlockung dieser Preise zu widerstehen.
...Es kann daher nicht eindringlich genug darauf
...hingewiesen werden, von wie großer Bedeu-
...tung für das Durchhalten es ist, daß dieser Schleich-
...handel aufhört. Sowohl der Eier im Schleich-
...handel erwirbt, als der, der sie im Schleichhandel abgibt,
...veründigt sich am Vaterlande. Es muß von jedem Geflügel-
...halter erwartet werden, daß er genügend Pflichtbewußtheit
...hat, um sich nicht durch unredlichen Geldgewinn zu solchen
...vaterländischen Geschäftsverfälschungen zu lassen. Wenn jeder
...seine Pflicht tut, so ist die Ablieferung von 30 Eiern, wie sie
...die Verordnung verlangt, sehr wohl möglich. Und wenn diese
...in Einzelfällen nie und da nicht möglich sein sollte, so ist auch
...diesen besonderen Verhältnissen gebührend Rechnung getragen.
...Die Verteilung der Ablieferungspflicht auf die einzelnen
...Kreise sollen die Kommunalverbände der Vegetationszeit der
...Hühner anpassen und darüber besondere Verordnungen erlassen.
...Im Großherzogtum Hessen verlangt die Landesver-
...ordnung bis zum 30 Juni 1917: 18 Eier, bis zum 31. August: 28 Eier
...und bis zum 31. Oktober 1917: 4 Eier.

Eine heilsame Verordnung des Stell-
...vertretenden Generalkommandos wird im An-
...zeigenteil der heutigen Nummer in Erinnerung gebracht.
...Allen, die für das Gedeihen der Jugend verantwortlich
...sind, kann aufmerksames Lesen und sorgfältige Beachtung
...nicht warm genug ans Herz gelegt werden. Die Verordnung
...verdiene jugendlich: unter 17 Jahren den Aufenthalt auf
...Sträßen und öffentlichen Plätzen nach 9 Uhr abends. Sie
...macht die Eltern oder ihre gesetzlichen Vertreter für die
...Nichtbefolgung der Verordnung verantwortlich. Es ist ja
...klar, daß eine solche Verordnung für verlässliche Eltern,
...denen das Wohl der Kinder am Herzen liegt, und die es nicht
...gewöhnt sind, den irdischen Wünschen der Kinder nachzu-
...geben, ganz selbstverständlich ist. Sie wissen, daß natur-
...gemäß die Nacht zum Schlafen bestimmt ist, daß jungen
...Menschen ein langer Schlaf nottut. Daher werden sie ohne
...Zögern, daß ihre Kinder je nach dem Alter mindestens
...10 Stunden die längeren nicht weniger als 11 Stunden
...Schlaf bekommen. Sie fördern damit die Gesundheit der
...Kinder und ihre Leistungen in der Schule. Sie steuern da-
...mit auch der leider zunehmenden Trägheit; denn ge-
...sunde und ausgerüstete Kerben sind eine Bedingung ge-
...stuteten und ordentlichen Betragens. Sie schützen dadurch
...ihre Kinder vor dem meist schädlichen Umgang mit älteren
...Jugendlichen und halten sie unter ihrer unmittelbaren Auf-
...sicht zu einer Zeit, da die Dämmerung die Ausführung
...dummer Streiche begünstigt. Sie bewahren sie ferner vor
...einem in heutiger Zeit doppelt schädlichen unnützen Kräfte-
...verbrauch, der durch vermehrte Nahrungszufuhr ausgeglichen
...werden muß. Sie vermeiden endlich, daß rechtzeitig
...zu Bett gebrachte Kinder durch das späte Wachen der eige-
...nen Sprößlinge im unentbehrlichen Schlafe gestört werden.
...Möchten doch alle Eltern durch Befolgung der Verordnung
...ihren Kindern auch deren Segen verschaffen. Zu wünschen
...wäre, daß auch die Schule, die unter der zunehmenden
...Trägheit mangelhaft beaufsichtigter Kinder viel zu
...leiden hat, durch Belehrung, Mahnung, Beaufsichtigung und,
...wenn nötig, auch durch Bestrafung die Beachtung der Ver-
...ordnung herbeiführen helfe. Das Recht zu solchen Maß-
...regeln folgt aus ihrer Erziehungspflicht. Sie wird sich
...die Arbeit dadurch wesentlich erleichtern, weil sie von aus-
...geruhten Kindern bessere Leistungen erwarten kann. Ver-
...ständigen Eltern werden ihr für diese Unterstützung gewiß
...danbar sein. Kein Wort braucht man zu verlieren über
...die Schädlichkeit des Tabakrauchens, besonders des Ziga-
...rettenrauchens bei Jugendlichen. Strenge Verbote, strenge
...Bestrafung der Uebertreter und unmissverständliche Anzeige aller,
...die sich durch gewissenlosen Verkauf von Rauchwaren an
...Jugendliche an deren körperlicher und geistiger Gesundheit
...verfünden, sollte sich jeder zur Pflicht machen, der für das
...Wohl der heranwachsenden verantwortlich ist.

Bedürftige Beamte i. R. und Hinter-
...bliebene von Beamten, insbesondere solche mit un-

versorgten Kindern. Können für die Kriegsdauer laufende Beihilfen erhalten, wenn sie durch die Teuerung nachweislich in eine Notlage geraten. Dies ist auch in den Fällen möglich, wo feste Kriegsbeihilfen infolge Zurücksetzung oder Tod eines Beamten fortfallen. Beihilfen wird empfohlen, Anträge unter näherer Angabe der für die Prüfung maßgebenden Verhältnisse an die für ihren Wohnort zuständige, der letzten vorgelegten Bescheide des Beamten entsprechende Behörde einzureichen.

Die U-Boot-Spende. Die kommende Woche vom 1. bis 8. Juni gehört unsern U-Booten. Sie ist die Dankeswoche zugunsten der U-Boot-Spende, an der sich das ganze deutsche Volk beteiligen wird. Auch unsere Stadt wird sich frohen und freudigen Herzens der Spende zuwenden. Kein Bürger darf fehlen. Denn jeder Einzelne weiß, daß unsere U-Boote uns den Sieg verbürgen; für ihre glänzenden Taten sei in dem Erfolg der U-Boot-Spende nur ein Teil unseres unauslöschlichen Dankes dargebracht. In dieser Woche wird die ganze Welt mit Spannung auf Deutschland blicken, es ist daher Ehrenpflicht jedes Deutschen, zu zeigen, daß ihm kein Dankesopfer zu groß ist für seine U-Boot-Helden. Wir wollen unsere Dankbarkeit durch Taten zeigen, die Beträge sollen reichlich fließen, jetzt ist es keine Zeit zu sparen. Darum fehlt kein Bürger unserer Stadt, jeder soll stolz darauf sein, nach seinem Können und Vermögen beizutragen zu dem großen Werk, das sich als Zeichen der Dankbarkeit in der U-Boot-Spende verkörpert.

Keine Seife ohne Karte. Von zuständiger Stelle erfahren wir: Trotzdem die Nationierung der Seife auf Seifenkarte nunmehr seit länger als Jahresfrist eingeführt ist, zeigt sich, daß im Handel noch vielfach unter Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen Seife ohne Karte abgegeben wird. An manchen Plätzen ist die Seifenkarte noch nicht einmal eingeführt. Die Folge hiervon ist, daß einzelne Gebietsteile zu viel Seife beziehen, während andere Plätze trotz einer genügenden Produktion nicht versorgt oder nur wenig versorgt bleiben müssen. Es wird daher in Bälde von den zuständigen Stellen dahin Anweisung erlassen werden, daß der einzelne Händler von den Fabrikanten Seife und Seifenpulver nur gegen Einlieferung einer entsprechenden Zahl von Seifenabschnitten erhält. Es wird möglichst auf die Mitwirkung der einzelnen unteren Verwaltungsstellen dadurch zurückgegriffen werden, daß diese gegen Einlieferung einer gewissen Anzahl von Seifenabschnitten Sammelbezugscheine ausstellen. Durch eine strenge Kontrolle der Fabrikanten wird wiederum erreicht werden, daß von diesen tatsächlich auch nur gegen die Einlieferung von Sammelbezugscheinen Waren abgegeben werden, ein Verfahren, bei welchem durch die Androhung einer event. Rohstoffentziehung durchgegriffen werden wird. Es liegt daher im Interesse des Handels, einmal darauf zu achten, daß er sich durch die Einforderung der Seifenabschnitte von den Kunden eine genügende Anzahl von Sammelbezugscheinen, bezw. solche in entsprechender Höhe sichert, andererseits durch eine entsprechende Vorleistung bei den zuständigen Stellen darauf hinzuwirken, daß die Bevölkerung Seifenkarten erhält, deren Abschnitte sie beim Kauf abliefern kann. Jedenfalls können die jetzigen ungewissen Zustände nicht mehr von längerer Dauer sein. Die Klärung wird überall, namentlich von vielen Kommunalbehörden, die der heutige Zustand mit Sorge erfüllt, freudig begrüßt werden.

Bekleidung unserer Kriegsgefangenen in Feindesland. Obwohl nach den völkerrechtlichen Bestimmungen derjenige Staat, in dessen Händen sich die Kriegsgefangenen befinden, auch für ihre Kleidung zu sorgen hat, tut die deutsche Heeresverwaltung alles, um aus eigenen Beständen unseren tapferen Soldaten die Möglichkeit zu verschaffen, den Ehrenrod, in dem sie für ihr Vaterland gekämpft haben, auch in der Gefangenschaft weiter zu tragen. Für die Kriegsgefangenen in Rußland sind in den beiden letzten Jahren viele Tausend Bekleidungsstücke aller Art abgegeben und an ihren Bestimmungsort gelangt. Dieses Verfahren wird weiter fortgesetzt werden. Für Frankreich, England und die anderen feindlichen Staaten hatte das Rote Kreuz (Kriegsgefangenenfürsorge) in Stuttgart die Versorgung aus Beständen der Heeresverwaltung übernommen und bis jetzt alle Wünsche der Angehörigen erfüllen können. Das Verfahren läßt sich aber bei den in letzter Zeit sehr gesteigerten Forderungen leider nicht mehr durchführen. Ebenso wie in Rußland werden deshalb in Zukunft auch in Frankreich, England usw. die Lager in gewissen Zeiträumen mit Sammelbestellungen versehen werden, aus denen die Unterstützungsausschüsse, die am besten die Bedürftigkeit prüfen können, sich Depots anlegen und die Kriegsgefangenen einschließlich der auf Arbeitskommandos Befindlichen mit Bekleidungsstücken versehen. Einzelanträge von Angehörigen sind deshalb nicht mehr notwendig und können auch nicht mehr berücksichtigt werden. Die Kriegsgefangenen sollen sich an ihre Unterstützungsausschüsse wenden. Maßnahmen können nur bei den Gefangenen vorkommen, die noch keinem Lager angehören, und die nur über das Bureau des Reinsignements in Paris zu erreichen sind; diese erhalten auf begründeten Antrag noch Einzelpakete.

Rhabarbermarmelade. Ein erprobtes Rezept für eine vorzügliche Rhabarbermarmelade teilt eine Hausfrau nachstehend mit: 3 Pfund Rhabarber, 9 Feigen (fein geschnitten), 1 1/2 Pfund Zucker zu Marmelade gekocht. Die so hergestellte Marmelade ist sehr ausgiebig und gesund.

Provinz und Nachbarchaft.

Haiger, 29. Mai. Dem Gardist Rudolf Reck von hier wurde das Eisenerz Kreuz 2. Kl. verliehen.

Herborn, 29. Mai. Herr Hauptmann Zickendraht wurde zum Major befördert.

Herborn, 29. Mai. Die Ausstellung der im Schulkursus gefertigten Schuhe im Rathausaal war über alles Erwarten zahlreich besucht. Während der ganzen Dauer zeigte sich bei allen Besuchern das regste Interesse und die Damen hatten volles Interesse an den Fragen der Besucher zu beantworten und über alles Wissenswerte Auskunft zu erteilen. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, doch recht bald Gelegenheit zu geben, an einem solchen Kursus teilnehmen zu können. Mit dem ersten Kursus wird auch sobald als möglich begonnen werden; das weitere über Anmeldung hierzu wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Um weitesten Kreisen die Teilnahme am Kursus zu ermöglichen, werden sechs wöchentliche Kurse eingerichtet und zwar ist vorläufig beabsichtigt, in jeder Woche sechs Stunden zu erteilen, an einem Nachmittag 4 Stunden und an einem Abend 2 Stunden. Den Kursusteilnehmern wird Gelegenheit gegeben, die erforderlichen kleineren Zutaten, wie Nadeln, Zweden usw. im Kursus selbst beschaffen zu können. Alles, was mitgebracht werden muß, ist auf der Rückseite des Anmeldebogens, welcher gleichzeitig als Quittung dient, genau angegeben. Für die Teilnahme am Kursus ist eine Gebühr von 3 Mk. zu zahlen. Bestenfalls werden zur Verfügung gestellt. Mehr als 25 Teilnehmer

können an einem Kursus nicht teilnehmen und werden die Teilnehmer nach der Anmeldung zu den einzelnen Kursen herangezogen.

Weglar, 29. Mai. Das Ehepaar Emil Meckau sowie dessen jähriges Mädchen erkrankten dieser Tage an Wurstvergiftung, an deren Folgen das Kind starb. Die Eltern befinden sich in der Klinik in Gießen. Der Zustand soll sich gebessert haben. Die Wurst rührte aus einer Hauschlachtung her.

u. Verschau, 29. Mai. Im Alter von 74 Jahren starb am Samstag Herr Bürgermeister Johann Anton Jung von hier. Im Herbst d. J. hätte er sein 25jähriges Bürgermeistert-Jubiläum feiern können.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, 31. Mai: Veränderliche Bewölkung, höchstens vereinzelte Gewitterregen. Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Amsterdam, 30. Mai. Wie der Berichterstatter der Daily Mail meldet, wurde bei den jüngsten Kämpfen an der mazedonischen Front der Luganos-Hügel von drei Kompanien Senifisten genommen, die darauf sieben Stunden lang dem Feuer der Bulgaren ausgesetzt blieben. Die Griechen behaupteten den Hügel, obgleich das bulgarische Feuer ihre Glieder derart lichtete, daß schließlich nur 17 Mann übrigblieben.

Amsterdam, 30. Mai. Der Berichterstatter der Times meldet aus Petersburg, daß die Kiewer Studenten am Mittwoch eine eindrucksvolle Kundgebung zugunsten einer Verfassungsmonarchie ins Werk gesetzt hätten. Auch die Anhänger der ukrainischen Unabhängigkeit hätten eine Kundgebung veranstaltet.

Peking, 30. Mai (W.B.). Reuter. Das Parlament hat die Ernennung des Finanzministers Ditschingchi, eines Reffen des verstorbenen Vizepräsidenten, zum Ministerpräsidenten bestätigt. Ditschingchi wird wahrscheinlich ein Koalitionskabinet bilden.

J. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meher.

Jeder Zentner Getreide ernährt 280 Menschen täglich!

Landwirte, helft uns siegen! Liefert Getreide ab. Die Lage duldet keinen Aufschub. Wir brauchen jedes Korn, auf dass der Feinde Hungerplan zerschellt. Trotz Bestellzeit müsst Ihr liefern!

In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat ein neuer Abschnitt durch die Tätigkeit unserer U-Boote eingelegt. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese starke Waffe mit staunenswerthem Erfolg gegen den Feind führen.

Nun gilt es in gleicher Einheitleit den Helden den Dank abzustatten. Zu diesem Zwecke soll eine

U-Boot-Spende

als Gabe des ganzen deutschen Volkes dargebracht werden.

Deutsche aller Parteien und aller Berufe, legt Euer Scherlein

für die U-Boot-Besatzungen und für andere Marineangehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, opferwillig nieder.

Die U-Boot-Spende wird für diese Besatzungen und deren Familien verwendet werden.

Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg, Reichskanzler.

Dr. v. Benedendorff und v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Admiral v. Capelle, Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Präsidium:

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags, Vorsitzender.

Graf v. Baudissin, Admiral z. D.

à la suite des Seesoffizierkorps.

v. Bülow, Generalfeldmarschall.

Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Wirklicher Geheimer Rat.

Geschäftsführender Ausschuss:

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags, Vorsitzender.

Heinrich Wismann, Delegierter des Militärinspektors der freiw. Krankenpflege.

Dr. v. Schwabach, Bankier.

Jungheim, Geheimer Regierungsrat, Direktor b. Reichstag.

Die obige Sammlung ist für die Zeit vom 1. bis 3. Juni befristet genehmigt. Die unterzeichneten Vorstände bitten alle Einwohner des Kreises, die Spende nach Kräften zu unterstützen. Beiträge bitten wir an die Kreis-Kommunalkasse in Dillenburg (Postfachkonto Nr. 12019, Frankfurt a. M.) unter der Bezeichnung „U-Boot-Spende“ einzuzahlen oder bei Gelegenheit der in allen Gemeinden stattfindenden Hauskassensammlungen abzuführen.

Dillenburg, den 25. Juni 1917.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Rolen Kreis für den Bilkreis.

v. Sybel, Königl. Landrat.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, Zweigverein für den Bilkreis.

Beryl v. Sybel.

Auszug aus der Verordnung betreffend vorübergehende Maßregeln gegen Verwahrlosung der Jugend.

1. und 2. pp.

3. Jugendlichen unter 17 Jahren ist das Rauchen an öffentlichen Orten verboten.

Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Rauchwaren an Personen unter 17 Jahren ist verboten. Personen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Aufenthalt auf der Straße und öffentlichen Plätzen von der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März nach 8 Uhr abends, in der übrigen Zeit des Jahres nach 9 Uhr abends verboten, wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von ihnen mit der Überwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen befinden.

Gänge von der Arbeit nach Hause oder zur Arbeit fallen nicht unter das Verbot.

5. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9b des Gesetzes über den Befugniszustand vom 4. Juni 1851. Inhaber von gewerblichen Unternehmen der unter Ziffer 1, 2 und 3 genannten Art haben für den Fall der Zuwiderhandlung außerdem die Zahlung ihres Betriebes zu gewärtigen.

6.—8. pp.

Frankfurt a. M., den 2. Februar 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps. Der Kommandierende General: Freiherr v. Gall. General der Infanterie.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Dillenburg, 23. Mai 1917.

Die Polizei-Verwaltung: Gierlich.

Bekanntmachung.

Die Entfernung der Dikeln auf dem Felde spätestens bis zum 15. Juni zu erfolgen.

Nichtbeachtung dieser Aufforderung hat Bestrafung zur Folge.

Dillenburg, den 26. Mai 1917.

Die Polizei-Verwaltung: Der Bürgermeister.

Mobilien- u. Immobilien-Versteigerung

Donnerstag, den 31. Mai, nachmittags 2 Uhr lassen die Kusenberger's Erben hierseits, Hauptstr.

1 Wohnhaus, 1 Scheune, 2 Gartenparzellen à 12 Ruten vorm Hohenrain, sowie Wohn- u. Küchen-Möbel und -Geräte, letztere gegen gleichbare Zahlung, freiwillig versteigern.

Dillenburg, den 24. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Kolz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert Mittwoch, den 6. Juni d. J., mittags von 12 Uhr ab in der Fieders-Wirtschaft zu Herbornseelbach aus den Forstorten Schrain (73 a), Widenhain (77 a) und Bolpersberg (73, 74, 75) etwa Flächen: 5 Hm. Appl.; Buchen: 160 Hm. Appl., 160 Hm. Appl., 100 Hm. Hfr. 1. Kl.; Nadelh.: 30 Hm. Appl. und Appl.

Die betr. Bürgermeisterien werden um rechtzeitige und übliche Bekanntmachung ersucht.

Vorschauverein zu Haiger

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Die diesjährige

Frühjahrs-Generalversammlung

des Vereins findet Sonntag, den 3. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des Herrn Rudolf Reuter statt und werden sämtliche Mitglieder eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage pro 1916.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns.
4. Anträge und Wünsche von Mitgliedern.

Haiger, den 22. Mai 1917.

Der Vorstand:

Otto Menk. A. Weber.

2 Ziegenmutterlämmer zu verkaufen.

Riedberg 23.

Zwei Kaninchen zu verkaufen (1 1/2 Jahre alt).

Adolf Wih. Schäfer, Rönzenbach.

Junge oder Mädchen für leichte Arbeit in der Druckerei und Bestellungen gesucht.

A. Richter.

Zum 15. Juni es. früher wird ein sauberes, fleißiges

Mädchen

für Haus- u. Küchenarbeit gesucht und zur selben Zeit ein junges Mädchen für einige Morgenstunden.

Zu ersuchen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Kursus

im Zuschneiden und fertigen von Damengarderobe beginnt i. Dillenburg am Montag, den 4. Juni. Näheres und Anmeldung in der Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. Gleichzeitig helles Zimmer gesucht. M. Schwan aus Göttingen.

Schreibmaschinen Reparaturen

aller Art schnell und wissenschaftl.

J. Müller, Siegen. Friedrichstraße 30/1. Fernspr. 755.